

Kyrgios von der ATP gesperrt

Tennis «Enfant terrible» Nick Kyrgios wird von der ATP für acht Wochen gesperrt und mit 25 000 Dollar gebüsst. Die Nummer 14 der Welt wird somit an den Swiss Indoors in Basel vom 24. bis 30. Oktober nicht antreten können.

Der Australier Kyrgios hatte beim Masters-1000-Turnier vergangene Woche in Shanghai aufreizend lustlos gespielt und in der zweiten Runde gegen Mischa Zverev nur vier Games gewonnen. Dabei legte er sich auch noch mit einem enttäuschten Zuschauer an. Die Sperre gegen den 21-Jährigen läuft am 15. Januar 2017 ab, einen Tag vor dem Start der Australian Open. Er hat allerdings die Chance, seine Sperre auf drei Wochen zu reduzieren, wenn er sich in sportpsychologische Behandlung begibt, die von der ATP gutgeheissen wird.

«Ich respektiere und verstehe den Entscheid der ATP», liess Kyrgios ausrichten. «Ich werde die Pause nutzen, um mich auf und neben dem Platz zu verbessern.» Der australische Tennisverband teilte mit, dass Kyrgios sich bereit erklärt habe, psychologische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Kyrgios ist ein Wiederholungstäter, der schon einige Male negativ aufgefallen ist. Unter anderem beleidigte er öffentlich Stan Wawrinka und seine Freundin Donna Vekic. (sda)

Fussball

Testspiel
Balzers (L.) – Liechtenstein U18 Di, 19.30

LFV-Senioren-Cup 2016/17
1. Vorrunde:
Balzers (40+) – Ruggell (40+) Mi, 20.00
Schaan (30+) – Balzers (30+) Mi, 20.00
Ruggell (30+) – Vaduz (30+) Mi, 20.00
Modus: Am LFV-Seniorencup 2016/17 nehmen vier Teams der Alterskategorie 30+ sowie zwei Teams 40+ teil. Für die Halbfinals qualifizieren sich die drei Sieger der 1. Runde sowie der beste der drei Verlierer.

Junioren A
CC-L: Eschen/Mauren – Appenzell Di, 20.30

Ein Bild der Zerrissenheit

Krise Nach dem Halbfinal-Aus in Shanghai ist der Platz an der Tennis-Spitze für Novak Djokovic mehr denn je in Gefahr. Die Dominanz des Serben scheint zu schwinden.

Jörg Allmeroth

Am 5. Juni dieses Jahres, genau um 18.18 Uhr, malte er ein grosses Herz in den roten Sand von Paris. Wenige Augenblicke zuvor hatte er sich an den French Open den historischen Turniersieg gesichert – und sich damit einen der letzten Träume als Tennisspieler erfüllt. «Völlig überwältigt» war Novak Djokovic von seinem Glück, «am liebsten über der Erde schweben» wollte er.

Viele glaubten, Djokovic werde nun die Pulverisierung alter Rekorde vorantreiben, nachdem der Makel des fehlenden Roland-Garros-Titels beseitigt war. Doch wer auf die vier Monate seither blickt, erkennt, dass Djokovic das Gegenteil passiert ist. Auch wenn er immer noch an der Spitze der Weltrangliste thront, ist seine Stärke in einem Strudel von Niederlagen, Zweifeln und Gerüchten um Krisen sportlicher und privater Natur verschwunden. Die grossen Titel gewannen jedenfalls andere. Einer vor allem: Andy Murray. Er kann Djokovic jetzt sogar vom Spitzenplatz verdrängen. Am Wochenende war der neue, nicht wiedererkennende Djokovic im Halbfinal des Masters in Shanghai zu bestaunen: Da zerriss er sich auf offener Bühne das T-Shirt, lamentierte mit dem Schiedsrichter und den Zuschauern herum und zerhackte wütend seinen Schläger.

Djokovic kämpft mit Motivationsproblemen

Tatsächlich ist es nicht komplett überraschend, was um und mit Djokovic passiert. Denn auch anderen Grössen der Branche ist es schon so ergangen wie dem 29-Jährigen: Kaum hatten sie ein Ziel erreicht, stürzten sie in erhebliche Motivationsprobleme. Boris Be-



Novak Djokovic verliert in Shanghai das Halbfinale gegen Roberto Bautista Agut. Bild: Andy Wong/AP

cker, der Trainer von Djokovic, wird am ehesten nachvollziehen können, wie sich sein Athlet gerade fühlt, was er zu verarbeiten hat und wie er darum ringt, wieder eine geordnete Arbeitsbasis zu finden. Djokovic hat es selbst jüngst mehrfach erläutert, wie schwer es für ihn sei, einen neuen Blick auf den Beruf und seine Ziele zu finden.

Wenn nicht alles täuscht, steht Djokovic bei seinem Prozess der Neuaufstellung gerade erst am Anfang. Für den Serben kommt ein erschwerender Faktor hinzu: Djokovic ist einer der grössten Perfektionisten, die das Tennis je gesehen hat. Die teilweise totale Kontrolle über die Branche, selbst über die grössten Rivalen, erlangte er auch, weil er alle Aspekte des Profi-Seins mit Hellsichtigkeit und Disziplin ausfüllte. Djokovic reiste nicht nur

mit Fitnesstrainer, Konditionstrainer und Bewegungcoach, sondern brachte zu grossen Turnieren auch einen Koch mit – der allerdings bereitete die Speisen nur nach einem vorher ausgetüftelten Menüplan zu.

Dieser Anspruch, alles zu regeln, führt jetzt indes dazu, dass Djokovic auch momentan alles richtig machen will und sich unter Druck setzt, wenn nicht alles nach Anspruch funktioniert. Entspannung, Harmonie und Zufriedenheit scheint er erzwingen zu wollen, aber so recht gelingen will ihm das nicht. Djokovics Durststrecke ist erhellend in vielerlei Hinsicht: Sie zeigt, wie unglaublich dominant er in diesem herausfordernden Sport in den vergangenen Jahren war. Sie zeigt aber auch, wie schnell sich alles ändern kann, aus welchen Gründen auch immer. Voriges Jahr war Roger Federer

noch der ernsthafteste Rivale von Djokovic, 2016 spielte er gerade eine Handvoll Turniere, war dauernd verletzt und beendete bereits im Sommer die Saison.

Zukunft möglicherweise ohne Boris Becker

Wohin Djokovics Weg führt, darauf gibt es im Moment keine Antwort. Wundern würde nicht, wenn Djokovic seine Zukunft mit anderen Leuten an seiner Seite bestreiten würde. Am wenigsten überraschend wäre es wohl auch nicht für Cheftrainer Becker. Dieser braucht sich schliesslich nur daran zurück zu erinnern, was er vor 25 Jahren tat, als er sein letztes Traumziel, den Sprung auf Platz eins der Weltrangliste, erreicht hatte. Da trennten sich die Wege von ihm und Trainer Bob Brett nur wenige Wochen nach dem Erreichen des Ziels.

David Maier auf dem Podest

Squash David Maier erreichte beim Squash Skills Hungarian Junior Open 2016 den dritten Rang.

David Maier ist mittlerweile eine fixe Grösse im europäischen Squash-Nachwuchs. Er liegt auf Rang 15 der ESF-Juniorenrangliste. Beim Junior Open in Budapest (Hun) ging David Maier als Nummer zwei ins Turnier, an welchem über 20 Athleten teilnahmen. Nach Verabschiedung seines Gegners konnte David Maier die erste Runde überspringen, bevor er in der zweiten Runde auf den Ungarn Levente Karlinger traf. Gegen diesen hatte Maier keine Probleme. Er gewann die Partie souverän mit 11:4, 11:2 und 11:6.

Niederlage im Halbfinale

Das Viertelfinale verlief für David Maier ebenfalls nach Plan. Gegen den Schweizer Campbell Wells liess er nichts anbrennen und gewann mit 11:5, 11:8 und 11:5. Im Halbfinale wartete dann bereits der nächste Ungar auf David Maier. Gegen die Nummer neun des Turniers, Bendeguz Kamocsai, zog Maier den Kürzeren und verlor mit 3:11, 11:9, 5:11 und 9:11. Vater und Betreuer Peter Maier war davon überzeugt, dass das Spiel



David Maier (rechts) erreichte den dritten Platz.

Bild: pd

im fünften Satz gewonnen hätte werden können. «Mit etwas mehr Glück hätte es gereicht. Der Gegner war konditionell am Ende und hätte im fünften Satz wahrscheinlich den Kürzeren gezogen», so Peter Maier.

So ging es für David Maier im Spiel um Platz drei gegen den Ungarn Tamas Devald (Nr. 3). Dort setzte sich der Liechtensteiner erneut durch und gewann die umkämpfte Partie mit 11:4, 10:12, 11:6, 6:11 und 11:8. «David kaute

noch etwas am entgangenen Finale und dem möglichen Turniersieg, daher war es schwierig für ihn. Mit dem dritten Rang darf er aber zufrieden sein», so Peter Maier. Nun geht es darum, sich nach zwei harten Wochenenden auszuruhen, um dann mit voller Kraft die Vorbereitung für das Belgian Open in zwei Wochen in Angriff zu nehmen.

Stefan Banzer
sbanzer@medienhaus.li

Die FL-Natisspieler im Ausland

Fussball Das Liechtensteiner «Vaterland» berichtet in der laufenden Saison unter der Rubrik «Nationalspieler im Ausland» (neu auch tiefere Ligen) – ob in der Schweiz, England, Deutschland oder in der Türkei – über deren Form. Aufgeführt werden alle Akteure, unabhängig davon, ob sie im Einsatz standen oder nicht. Untenstehend die Zeichenerklärungen zur «Benotung». (eh)

Marcel Büchel (It-FC Empoli) kehrte beim torlosen Remis in Genua wieder in die Startelf zurück. Erst im Finish (71.) musste er für Dioussé sein Platz abtreten.

Daniel Brändle (Mlt-FC St. Andrews) verletzte sich im Kreis der Nati (Zerrung) und fehlte deshalb beim 4:1-Heimsieg gegen Schlusslicht Pembroke Athleta FC.

Sandro Wieser (Eng-FC Reading) fehlte beim 1:1-Remis bei den Queens Park Rangers und zählt eventuell heute im Heimspiel gegen Aston Villa zum Aufgebot.

Daniel Kaufmann (Sz-FC Chiasso) stand beim 1:1-Unentschieden in Winterthur 93 Minuten als Innenverteidiger auf dem Platz und hatte Pech, dass FCW-Keeper Guatelli seinen Kopfball in extremis abwehrte (91.).

Benjamin Büchel (Eng-Oxford United) sass beim 1:0-Heimsieg gegen Bradford 90 Minuten auf der Bank. Eastwood stand im Kasten.

Dennis Salanovic (Sz-Rapperswil/Jona) kam beim 3:0-Heimsieg gegen YF Juventus nicht zum Einsatz; er sass 90 Minuten auf der Bank.

Yves Oehri (Sz-YF Juventus) war im Auswärtsspiel in Rapperswil (3:0-Pleite) zuerst «nur» Ersatz, kam zur Halbzeit für Manca ins Spiel. Zu jenem Zeitpunkt war die Partie fast entschieden (2:0). Nicht involviert war er beim 3:0.

Yanik Frick (Ö-SCR Altach II) stand beim 3:1-Heimsieg gegen den TSV St. Johann 72 Minuten auf dem Platz (1:1) und trat diesen dann an Nussbaumer ab.

Cengiz Bicer (Tk-Yomraspor) fehlte beim torlosen Remis gegen Dersimspor (0:0); Bicer war Ersatz und spielte gestern mit dem Reserveteam (nach Redaktionsschluss).

Sandro Wolfinger (De-BCF Wolfratshausen) fehlte bei der 2:1-Pleite gegen den FC Pipinsried aufgrund seiner Schulterverletzung.

Martin Büchel (De-Unterföhring) zählte trotz Fersenprellung zur Startformation seines Teams, das gegen Hankofen stark auftrat und trotzdem nur ein 1:1-Remis holte. Büchel bereitete das 1:0 von Torah (40.) mustergültig vor und wurde im Finish durch Arkadas ersetzt (73.).

Aufwärtstrend

Stagnierend

Abwärtstrend

Verletzt oder gesperrt

Der VfL Wolfsburg entlässt Trainer Dieter Hecking

Fussball Für Trainer Dieter Hecking ist die Zeit in Wolfsburg nach vier Jahren zu Ende. Eine Negativserie in der Meisterschaft wurde dem 52-Jährigen zum Verhängnis. Wolfsburg ist auf den 14. Platz abgerutscht. Die Schweizer Diego Benaglio und Ricardo Rodriguez werden demnach bald einen neuen Trainer bekommen. Einstweilen wird die Mannschaft von U23-Coach Valérie Ismaël betreut.

Wolfsburg startete Ende August vielversprechend mit einem

2:0-Sieg in Augsburg in die Meisterschaft. Aus den sechs Spielen seither resultierten jedoch drei Unentschieden und drei Niederlagen. Am Sonntag verlor die Mannschaft daheim gegen den überraschend starken Aufsteiger Leipzig mit 0:1. Im Kalenderjahr 2016 haben die Wolfsburger in 24 Spielen nur 25 Punkte geholt. Dabei investierte der Club zu Saisonbeginn rund 42 Millionen für acht neue Spieler. Sieben Spieler wurden für 50 Millionen abgegeben. (sda)

Von Deichmann scheitert in der Qualifikation

Tennis Direkt nach ihrem Turniersieg im Doppelbewerb des 25 000-Dollar-Turniers in Santa Margherita di Pula (Italien) ist Kathinka von Deichmann (WTA 280) nach Luxemburg gereist. Dort nahm sie am Wochenende die Qualifikation für das Luxemburg Open in Angriff, ein mit 250 000 Dollar dotiertes WTA-Turnier. In der ersten Runde schaffte die Liechtensteinerin

bereits eine kleine Überraschung, indem sie die mehr als 100 Plätze besser klassierte Deutsche Antonia Lottner (WTA 174) in drei Sätzen mit 0:6, 6:2 und 6:3 besiegte. In der zweiten Qualifikationsrunde traf sie auf Lauren Davis (USA/WTA 85). Kathinka von Deichmann schlug sich gut, am Ende reichte es jedoch nicht und das Spiel ging mit 3:6 und 3:6 verloren. (sb)